

Reckenfelderbäumer kontrolliert am Schlagbaum

Landwehren rund um Reckenfeld – Teil 2

Reckenfeld ■ Heute setzen wir unsere kleine Serie über die Geschichte der Landwehren in Reckenfeld fort.

Die Wehrseite der Landwehren hatte früher eine steile Böschung – unüberwindbar für Ritter, undurchdringlich für Munition. Der Wall war etwa zwei Meter hoch, auf ihm stand das vier bis sechs Meter hohe Gebück – unüberwindliche Barriere.

Das Oberstift

Das Münsterland war zwar nicht komplett von Landwehren durchzogen, wohl aber der größte Teil des Oberstifts. Das Reckenfeld lag im Amt Wolbeck und gehörte zum Oberstift. Wenn alle diese, meist auf den Kirchspielgrenzen verlaufenden Landwehren, einen Sinn haben sollten, dann müssen die Lücken des Netzes früher geschlossen gewesen sein – durch Landwehren oder andere Naturhindernisse. Dazu gehörte auch die Ems.

Gesicherte Durchlässe durch eine Landwehr gab es nur auf Durchgangsstraßen, an denen wie bei den Toren in einer Stadtmauer Waren- und Personenkontrollen stattfanden. Eine dieser Durchgangsstraßen in Reckenfeld war die Rheinesche Landstraße, auch Munsterstrate genannt, an der ein Bäumer, der Reckenfelderbäumer, seinen Dienst verrichtete, in

dem er einen Schlagbaum betätigte und Personen kontrollierte. Eine Landwehr befand sich auch auf Schulze Grotthoffs Grund und Boden. Diese doppelte Landwehr hat auf dem Teilstück in Richtung Berkenheide (Wittlerdamm) eine Länge von 880 Meter, ist ca. 20 Meter breit und hat eine Höhe von 0,80 Metern. Der andere Teil, Richtung Beckermann, ist 380 Meter lang, ca. 20 Meter breit und hat eine Höhe von 0,50 Metern.

Anton Schulze Grotthoff: „Die doppelte Landwehr hatte einen tiefen und breiten Mittelgraben und zwei Wälle und noch zwei Außengräben. Die gesamte Landwehr fällt nach Berkenheide ab. Einer der Außengräben war als Vorfluter angelegt. Vom Innengraben sind kleinere Einschnitte zum Vorfluter noch erkennbar. Der zweite Außengraben war nicht so tief angelegt. Das Wasser wurde erst an die durch die Landwehr führenden Wege in den Vorfluter geleitet. Der mittlere Graben war trocken – also begehbar – vielleicht für Wachleute?“

Das Ende der Landwehren im Münsterland soll um 1785 gekommen sein, das lässt zumindest ein Protokoll vermuten: „Um 1785, in der viele Kirchspiellandwehren bereits verfallen waren

[...]“. ■ Manfred Rech
» www.geschichte-reckenfeld.de



So sieht sie aus, die heute noch vorhandene doppelte Landwehr in Reckenfeld.

GZ-Foto Manfred Rech